

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 66

Neuenbürg, Samstag, den 20. März 1920.

78. Jahrgang.

(Zweiter Blatt)

## Ein fürchterlicher Warnungsruf.

Auf dem hiesigen Landesschulungskongress stellte Herr Stadtschulrat Dr. Paul, eine Autorität auf dem Gebiet der Schulhygiene, fest, daß in der deutschen Krone während des Krieges 800.000 gefährliche Erkrankungen verzeichnet wurden; er sagt weiter, daß es kaum ein Gymnasium in Deutschland gebe, in dem in der obersten Klasse nicht gefährliche Erkrankungen vorkämen und daß von unseren Volksschulern mehr als 50 Prozent tuberkulös seien.

Zur selben Zeit hat eine englisch-amerikanische Kommission die Berliner Volksschulen auf den Gesundheitszustand der Kinder untersucht, um den Alliierten zu zeigen, wie es in Deutschland wirklich aussieht. Der Berichterstatter Dr. Whitaker schreibt:

Meine Feder vermag nicht all das Entsetzliche zu Papier zu bringen, das ich zu Gesicht bekam, seitdem ich die Volksschulen und Hospitäler besuchte. Meiner Meinung nach müssen Journalisten und Politiker, die von den Alliierten befragt wurden, um die Zustände in Mitteleuropa nach Abschluß des Waffenstillstandes zu untersuchen, und die berichten, daß die deutschen Kinder nicht am Verhungern seien, am Tage des jüngsten Gerichts als Massenmörder hinfälliger Kinder angeklagt werden.

In allen Klassen der Berliner Volksschulen stellt Whitaker Blinamut, Unterernährung, englische Krankheit, Tuberkulose fest; er berichtet die Zahl der Kinder, die krank oder dem Tode nahe sind, auf 200.000. Er schreibt weiter und zusammenfassend: Die Kinder der Kinder in gewissen Teilen Frankreichs sind mitleidenerregend, aber viel größer sind sie in Deutschland und noch ärger in Rußland und Österreich. Die allmähliche Auswanderung der Kinder in den ländlichen Bezirken Deutschlands mag nicht besonders arg gewesen sein; in Fabriken und kleinen Städten ist es schon schlimmer, aber wahrlich erschreckend sind die Zustände in den großen Industriezentren und in Berlin. Das ganze Volk ist schwach, erschöpft, abgemagert und blutarm. Die Kinder mögen ja noch dem Schicksal entkommen, aber die Frau und Kinder der Mittelklassen und die armen Leute in Deutschland sind — ein Jahr nach Abschluß des Waffenstillstandes — einem langsamen Verhungern ausgesetzt.

Aus all dem ist zu ersehen, daß der Krieg trotz seines bald vor einhundert Jahren erfolgten Beschlusses noch immer nicht überwunden ist und daß er seinen Menschenraub fortsetzt. Und entsetzt gewahren wir, daß er jetzt an den Knochen unserer Kinder zu nageln beginnt und sie unerbittlich dahinträgt, wenn nicht alles jetzt blüht der einen Forderung zurückgeht: **Rettet die Kinder!**

## Württemberg.

Stuttgart, 19. März. (Miles Geschl.) Auf dem Hauptpostamt war am Dienstagabend 11 Uhr der Nachschalter des Telegraphenamts umlagert von zahlreichen Vertretern des Auslands (London, Paris und Washington). Einer davon hatte eben eine lange Drahtnachricht über die Vorgänge in Deutschland, gegen 1000 Worte ausgelesen. Als der Schalterbeamte den Kostenbetrag für das Telegramm mit 1100 Mark nannte, erlaubte sie ein zufällig anwesender Handelsmann. Wenn man kann ausgehen so viel Geld für ein Depesche was für ein seines Geschäft! Die Umstehenden ließen den Handelsmann in seiner Bewunderung stehen und traten lächelnd zur Seite.

## Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Bergen.  
Von Hermann Schmidt.

83. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Ein Bündel vergessener Spähne diente ihm, den gewohnten, einst so lieb gewesenen Raum zu beleuchten; bei dem fahlen unsicheren Schein eilte er in der Stube umher, wie ein Kind all' die Gegenstände und Kleinigkeiten betastend, welche noch vorhanden waren, weil sie, als ein Stück des Hauses und zu demselben gehörend, in ihm verbleiben und mit ihm von Hand zu Hand gehen.

Da war der alte Tisch, aber demselben das in der Wand eingelassene Kreuzbild mit einem längst verdorrten staubigen Büschel von Palmweide und Dorn, das Weißbrotknäuelchen in der Tür, der mächtige Ofen mit seinem nach unten vertieften runden Kachelofen. Lachend streifte er denselben und fing wie mit einem alten Bekannten halb laut mit ihm zu plaudern an. „Friedrich Tisch, alter Parterrad?“ sagte er. „Geht mir auch nicht besser; aber dem wollen wir bald abhelfen. . . ich will ein Feuer in der anmachen, daß es nur so wehen soll. . . Wenn das Weib kommt mit dem Boden, wird sie nicht richtig ausgefroren sein. . . dann soll sie eine warme Stube finden. . .“

Er eilte fort. Bald hatte er einige Bündel Reisig und alte Holzstücke aufgefunden, und in wenigen Augenblicken prasselte eine lustige Flamme in dem Ofen empor. Rührend kannte er nieder und das glühende schimmernde Auge, mit welchem er in das Feuer starrte, verziet, daß der Wahn sich immer stärker und völliger seiner bemächtigte. Mit toller Geschäftigkeit schleppte er immer mehr Reisig herbei, jauchzte über das immer wachsende Rudern und Prasseln und gewahrte darüber nicht, daß der lange nicht benutzte Kamin im oberen Stocke georsten und Funken in den Dachraum immer gurgelnd begann. Schon loderte es hell auf un-

Laufen a. R., 19. März. (Ein Opfer seines Berufs.) Auf tragische Weise ist hier der 36 Jahre alte Bauer Friedrich Seybold aus dem Leben geschieden. Vor etwa fünf Wochen zog er sich durch einen Dorn eine geringfügige Verletzung an der Hand zu. Die Sache nicht weiter beachtend, kroste er darauf Krustbäcker aus und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu, welcher er nach einem langen und schmerzhaften Krankenlager erlegen ist.

Kaupheim, 19. März. (Wie die Arbeit, so der Lohn.) Ein Bauer verfuhrte hier ein Paar Sätze zu stellen und war eben im Begriff, sich noch andere nagelne Dinge anzusehen, als er erwischt wurde. Den Lohn für seine Tat bekam er bar in Gestalt einer Pracht Prügel, dann verschwand er ohne Dank.

Kabensberg, 19. März. (Wortbruch.) Am ersten Streiktag, dem 16. März, verlangten die Demonstranten die Demobilisierung und Entlassung der Einwohnerverschutz-Entfernung der Wachen im Oberamt und Waghäus, sowie Verammlungsbereitschaft in der Turnhalle. Auf die Erklärung eines verantwortlichen Führers, daß sie sich verpflichten, von allen Versammlungen auf öffentlichen Plätzen und von sonstigen Demonstrationen abzusagen, auch die Ansammlung auf dem Appellplatz aufzulösen, sagte die Einwohnerwehr zu, die Sicherungsmassnahmen im Oberamt und im Waghäus aufzuheben und stellte die Abhaltung einer Versammlung in der Turnhalle frei. Die Leitung der Versammlung wurde nicht nur in den Tageszeitungen bekannt, daß das gegebene Versprechen nicht gehalten wurde. Am 17. März zwangen einige Weisheitsverordnete Betriebe zur Arbeitsniederlegung. Einen unerhörten Bruch des Versprechens bedeutet der Auszug nach Weingarten in einer regelrechten Demonstration, die Abhaltung einer Versammlung dort und einer Ansprache auf dem Gelpplatz in Kabensberg. Die Einwohnerwehr erklärt öffentlich, sie habe aus diesem Vorkommnis gelernt, wer ein zuverlässiger Arbeitervertreter sei und wer nicht. Sie werde auch künftig schärfend vor die Versammlung treten.

## Die Not der Presse.

Unter dieser Ueberschrift wird dem Stuttgarter Neuen Tagblatt von einem Mitglied des Würt. Redakteurenverbandes geschrieben:

In schwerem Kampf um das Sein liegt die deutsche Presse, das Gemeingut aller deutschen Völker und Parteien. Doch achselstark stehen die hohen Herren, „bedauern“, „jammern“ sein Papier nicht anweisen. Draußen aber Papier in Halle und Halle! Flugblätter, in Millionen Exemplaren in Westin gedruckt, liegen durchs ganze Land. Auf allen Straßen werden sie uns aufgedrängt. Der größte Teil von ihnen führt zurück im Kinnstein begehens Erfüllung seines Zwangs. — Ein Blick in ungeschätzte Schaufenster spricht jeder Papientat John. Millionen von Postkarten, meist „amerikanischen Gramms“, Luxus-Preisblätter, Bücher und Broschüren nach tausenden von Zentnern. All irgendwo ein Streik, gleich massen Flugblätter und Anschläge an allen Ecken sich aufblähen an die Bevölkerung des ganzen Landes wenden. Wo bleibt wohl hier die Rationalisierung? Hat man die Bedeutung der Presse in Deutschland immer noch nicht erkannt? Nichts ist so sehr Gemeingut eines ganzen Volkes als seine eigene Stimme draußen in der Welt und der freie Meinungs Austausch auch im eigenen Land. Hier sollte man helfend unterstützen mit dem letzten Klauer Papierbofs. Ohne Presse kann das deutsche Volk nicht zum Privatinteressen einzelner in zweiter Linie! Luzas und Schund! Auch ohne diese können wir leben.

## Wer soll in der Ehe nachgeben?

Der Klügste natürlich! Doch merkwürdig, der Klügste will in der Ehe, obgleich er es sonst zu sein behauptet, der Mann sein. Er verlangt, daß die Frau nachgibt, und warum? Weil er häufig noch von der Schulzeit den Eibelspruch im Gedächtnis hat: Er soll Dein Herr sein! Folglich kann er als solcher verlangen, daß sie, sein Weib, über das er herrscht oder zu herrschen meint, ihm nachgibt, wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kam. Ja, nicht selten behauptet er sogar, ein Recht zu haben, von ihr Nachgiebigkeit zu fordern. Und sie — nun, ich habe eigentlich noch wenig Frauen kennen gelernt, die so leicht, wie es der „Herr der Schöpfung“ erwartet, zum Nachgeben geneigt waren. Und der Gründe für diese Hartnäckigkeit sind gar viele. Da glauben einige sich etwas zu vergeben, wenn sie nach Meinungsverschiedenheiten, in denen sie nach ihrer eigenen Ansicht Recht hatten, des lieben Friedens willen nachgeben. Andere wieder trotzen im Gefühl, daß ihnen ein Unrecht geschah, und vermögen aus diesem Grunde nicht das erste Wort zu sprechen. Nicht wenige möchten gar gern wieder einleiten, zumal dann, wenn sie ihr eigenes Unrecht einsehen und fühlen, daß sie die Urjode zu Gant und Streit geben, — aber — sie gewinnen es nicht über sich. Die Lippen sind ihnen wie verbleibt, und obgleich sie immer wieder dazu einen Anlauf nehmen, können sie doch ihr Verhaben nicht ausführen. Endlich aber gibt es solche, zum Glück aber wohl nur wenige, die aus jeder Nachgiebigkeit ihrerseits möglichst viel Kapital schlagen wollen. Das sind jene Frauen, die erst dann zur Verbesserung bereit sind, wenn ihnen der erzkünte Gatte, des langen Waders und der ungemühtlichen Stimmung müde, irgend ein Versprechen verpricht, um sie wieder zu versöhnen. Aber auch jene Ehen sind keine Seltenheiten, in denen beide Ehegatten harte, unbegleitete Köpfe haben, die mit stolzem Widerstand den hässlichen Zustand ertragen, im Gevill nebeneinander hinzulieben, ohne auch nur entfernt daran zu denken, einzulieken und die frühere Harmonie wieder herzustellen.

Daß es in solchen Fällen natürlich ganz besonders schwer zu einer Verständigung kommt und diese kaum noch durch eine nochmalige Ansprache erzielt wird, ist selbstverständlich. Aber auch nach erfolgter Verständigung bleiben dann noch dicke Wolkens zuhause, welche die Sonne der Eintracht nicht ungehindert durchscheinen lassen.

Wie sehr nicht nur die beiden Ehegatten, sondern auch die Kinder unter diesen Verhältnissen zu leiden haben, das anzuzahlen, bedarf es wohl keiner weiteren Worte. Muß es aber erst dazu kommen? Muß eine Meinungsverschiedenheit, die ja meistens ausbleibt, auch zu so großer Entfremdung wie in dem zuletzt angeführten Falle führen? Selbst dann, wenn die Frau in jeder anderen Hinsicht ihren Mann als den Klügeren von beiden anerkennt, so sollte sie doch bezüglich des Nachgebens bei Meinungsverschiedenheiten immer das schon angeführte Sprichwort zur Richtschnur nehmen, selbst dann, wenn er im Unrecht war. Letzten Endes ist ja doch sie die allein Geschädigte bei allen Entzweigungen. Zur Annäherung wird davon viel tiefer getroffen, als das des Mannes, der ja draußen, außerhalb des Hauses genügend Ablenkung findet, um allen Sader und hässlichen Kerger bald zu vergessen. Gibt sie jedoch nach, auch dann, wenn er im Unrecht war, dann wird er unwillkürlich von dieser Nachgiebigkeit mehr oder weniger gerührt und kommt vielleicht schon bei der nächsten Gelegenheit ihr mit seiner Nachgiebigkeit zuvor, um ihr zu beweisen, daß auch er edelmütig sein kann.

Also sei die Frau die Klügste im Nachgeben, denn: Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort Der Frauen weit geführt. (Goethe.)

lichkeit, daß es einfliegen könne, ehe ihnen ihr Verhaben gelungen war.

„Das ist schrecklich anzuhören,“ sagte draußen der Finkenweller, „daß vergeht' ich nit und wenn ich hundert Jahr' alt werden tät' . . . Frisch, Nachbar, greift noch besser zu, daß wir den armen Menschen aus seiner Pein erlösen. . . Ich mein', dem könnt' die Rarheit vergangen sein für alle Zeit und die Bosheit dazu.“

„Nichtet den Schleich besser auf das Gedül!“ rief mit mächtiger Stimme Sirt dazwischen, „vielleicht können wir's löshen, eh' es einfliezt. . . Aber nehm' es nit geradezu, laßt den Wasserstrahl von der Seiten hinreichen, damit die Gewalt nit erst beiträgt, es unzuwerfen. . .“

„Geht nit, Vorsicht,“ rief eine Stimme von der Spritze herüber, „der Brunnen ist gebrochen — wir haben kein Wasser mehr. . .“

Darüber hinaus erscholl das Wehgeschrei des Unglücklichen aus dem brennenden Hause. „Ich muß verbrennen!“ rief er. „Ich muß erscheiden! Velt, heßt, Nachbar, um Gottes Vornbergigkeit heißt Warum muß ich so ein schreckliches Schicksal haben. . . Ich bin unschuldig. . . laßt mich nicht verbrennen! . . . Jesus, die Vallen da droben fangen schon zu pallen an. . . helft mir! Laßt mich hinaus! Wenn's denn sein muß, so will ich es eing'ehen! . . . Ja, ich hab's getan! Ich hab' meinem Bruder das Haus über'm Kopf angezünd' . . . ich bin schuld, daß er arm worden ist. Ich bin schuld, daß der alte Kahl Schier mit verbrannt ist. . . Laßt mich hinaus, ich will alles bekennen. . . Ich will die Straß' anhalten, die mir gebet. . . nur verbrennen. . . Jesus Maria und Joseph, nur verbrennen laßt mich nit. . .“

„Dört Ibe?“ riefen die arbeitenden Bauern durcheinander. „Er gesteht's ein. . . also ist er vom Gericht doch ohne Grund freigesprochen worden und 's Haberfeld hat Recht getan. . .“

(Fortsetzung folgt.)





Mk. 2,210,100.— 4 proz. mündelsichere  
Anleihe der Universitätsstadt Tübingen  
(Rest der Anleihe des Jahres 1910)

Mk. 2,000,000.— 4 proz. mündelsichere  
Anleihe der Stadt Schwab. Gmünd

legen die unterfertigten Bankfirmen zum Kurse von  
**101 Proz.**

unter Berechnung der üblichen Stückzinsen und zusätzlich des Schlussnoten-Stempels bis 25. März d. J. zur Zeichnung auf. Früherer Zeichnungsschluss vorbehalten.  
Die Anleihen sind eingeteilt in Abschnitte von Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.—; die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober, erstmals am 1. Oktober 1920 fällig.  
Die Abrechnung erfolgt auf Ende März d. J.  
Die Einführung der beiden Anleihen an der Stuttgarter Börse wird beantragt werden.  
Die Finanzlage beider Städte ist als gut bekannt.

Stuttgart, Schwab. Gmünd, Reutlingen, im März 1920.

H. Anselm u. Co.	Kiese u. Cie.
W. u. G. Bauer	Chr. P. J. Piffer
Bernheim u. Cie.	W. A. u. Cie.
A. Dann	Albert Schwarz
J. B. Hoerl Nachf.	Stuber u. Cie.
Ernst Hochberger	F. Wittmann u. Co.

Ferdinand Lempp, Schwab. Gmünd  
Knoif Luenzer u. Cie., Reutlingen.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der weiten Einwohnerschaft von Birkenfeld und Umgebung, sowie den Herren Architekten u. Bauherren zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir ab heute am hiesigen Plage Hauptstr. 65 ein

### Maler-Geschäft

eröffnet haben.  
Da wir in der Lage sind, sämtliche Maler- und Anstrich-Arbeiten sowie Tapezier-Arbeiten, Firmenschilder aller Art in garantiert tadelloser Ausführung und reinem Material fertig zu stellen, ersuchen wir um gefl. Zuspruch.  
Sachverständigenrat  
Gebrüder Wittel, Malermeister.

### Ein beliebtes Opfer- und Konfirmations- Geschenk ist eine gute Gitarre-Zither!



Nach unterlehrbaren Noten ohne jede Notenkenntnis von jedermann sofort zu spielen.  
In guten Qualitäten in verschiedenen Preislagen mit sämtlichem Zubehör.  
Besicht'anna und Kaufamt ohne Kaufzwang.  
Preisliste gratis.

### Musikhaus Griessmayer, Pforzheim

Westliche 9 beim Markt.  
Bestes und größtes Musikhaus am Plage.  
Piano-Lager :: Musik-Instrumente und Musikalien.

### Zahnpraxis Schömburg

Liebenzellstr. 167.

Sprechstunden:

Werktag von 9—12 und 2—5 Uhr.

Streng gewissenhafte Behandlung.



Kul's Heidelbeeren mit Zutat

Bafete zu 100 Liter M 35.—

Kul's Heidelbeeren mit Zutat

Bafete zu 50 Liter M 17.75.

mit Süßholz 100 Liter M 3.50

teurer.

Freier Kaminofen mit

Heidelbeerzutat, mit und ohne

Süßholz, in Flaschen zu 50

und 100 Liter. — Niederlagen:

Wilhelm Knörger, Birkenfeld,

Friedrich Knöll, Pöfen,

Karl Blach, Feldbrensch,

E. Kürble, Dersenthal.

Wer zu nachbringendem Ansed

Geld oder Kredit

bedürftig, wende sich um Dar-

legung sein. Verhältnis an die

ABD, Allgemeine Beleh-

und Privat-Darlehens-Anstalt,

Lahr i/Baden, Jammstr. —

Viele beglaub. Dankschreiben

v. Personen jeden Standes be-

weisen die rasche, verschwiegene,

angenehme u. vorzügliche

Geschäftsabwicklung. Zuschrift

unt. d. gefürzt. Briefaufschrift:

ABD, Lahr in Baden.

Zickel,

sowie alle anderen Felle lauft

zu den höchsten Tages-

preisen.

E. Waischhofer,

moderne Tierausstatterei,

Pforzheim, Lindenstr. 52.

Telefon 1501.

Kluge

Frauen

kaufen keine ungesunden teuren

Mittel, sondern wenden sich

bei Regelführungen und Stö-

örungen an mich. Machen Sie

noch einen Versuch mit meinem

anerkannt wirksamen Spezial-

mittel. Vollkommen unschäd-

lich. Garantie. Erfolg in 3

bis 4 Tagen. Ohne Verusa-

sicherung. Auch Sie werden mir

dankbar sein. Diskreter Ver-

send. A. Schilling, Hamburg I

Ausgabe.

### Bäcker- Annahmestelle

für die Dampfwasch-  
anstalt Birkenfeld  
Neuenbürg,  
Alte Pforzheimertrage 19.  
Birkenfeld.

Ein  
Kontor-  
Lehrmädchen,

wel es die Handelsschule be-  
sucht hat, findet auf unserem  
Kontor Stellung.  
Dampfwaschanstalt  
Birkenfeld.

Fließiges, zuverl.  
Mädchen

bold gesucht.  
R Löwenstein,  
Karlruhe, Kaiserstr. 186.

Gesucht auf 1. oder 15. April  
einfache  
Stütze

in besseres Haus. Gute Be-  
zahlung und Behandlung.  
Fr. E. Burkhardt, Herdfabr.,  
Offenburg (Baden.)

Suche für sofort  
oder später  
Former- u. Reffelschmied-  
Lehrlinge.

Freie Station und Schul-  
bezug. Wöchentliches Taschengeld. Gründliche Ausbildung.  
Näheres  
R. Streicher, Gansbühl a/N.  
Eisenpiecherei und Dampf-  
Kesselfabrik.

Wildbad.  
Suche auf 15. April kräftigen, erst der Schule entlassenen

Jungen

zur Beihilfe für Gartenar-  
beiten.  
Karl Rießer.

Alle Musik-  
Instrumente

für Haus und  
Orchester von  
den einfachsten  
Schüler- bis zu den feinsten  
Künstler-Instrumenten, alles  
Zubehör, Saiten usw. emp-  
fehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth,  
Großhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Altstadt Riedelsch — Hofstraße).

Ankauf abgepielter Gram-  
mophon-Platten u. Bruch z.  
fehlgekehrten Höchstpreise. Alle  
Reparaturen u. Stimmen.

Sommer-Hüte  
werden in elegantem Schnitt  
gefertigt, ungarische u. garantierte.  
Neueste Formen. — Schnelle Lieferung.  
Spezialhaus für Sommer-Hüte  
Pforzheim, Liebenzellstr. 167.  
Karl Rießer, 14.  
Königsplatz.

Branten-Schule  
Oberndorf a. N.  
Verwaltungs-, Verkehrs- u.  
Handelsklasse, auch Mädchen.

### Pforzheimer Gewerbebank

Bank und Sparkasse.  
Bankende Rechnungen mit und ohne Kredit. — Wechsel-  
freie Scheck-Rechnungen. — Annahme von Spargeldern in  
jeder Höhe. — Aufbewahrung von Wertpapieren in Feuer-  
und diebstahlsicherem Keller.

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte  
zu vorteilhaftesten Bedingungen.

### Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht,  
Schömburg.  
Lindenstr. 187, I. neben der Kirche.  
Billigste Preise! : Schönste Behandlung!  
17jährige Fachtätigkeit.  
Auch für Krankenkassen!

### Müthleins „Probat“

D. R. P. angem. und d. g. l. empfohlen:  
besitzt die vorzüglichsten Eigenschaften unter allen Damp-  
waschern. „Probat“ hat sich in kurzer Zeit einen an-  
erkennenden Ruf gegen Haarausfall erworben und  
bewährt. Mit Beträumen kann sich jedermann, der an  
Haarausfall und Schuppenbildung leidet, denselben be-  
dienen und erzielt den sicheren Erfolg.  
Zu haben vom Hersteller:

Adolf Müthlein, Pforzheim  
Weichstraße 63.  
Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

### Zu kaufen gesucht Auto,

am liebsten Kleinauto.  
Angebote erbeten unter Nr. 500 an die  
Enztäler-Geschäftsstelle.

### Empfehle mein reichhaltiges Lager in Nähmaschinen Fahrrädern Mäntel und Schläuche

zu den billigsten Preisen.  
Eugen Müller, Birkenfeld,  
Telefon Nr. 18.

### Achtung!

zum Sprengen von Baum-  
stumpfen empfiehlt  
Sprengmunition  
Emil Hildinger,  
Brötzingen, Mühlstr. 5. Tel. 3284.

### Goldschmiedslehrlinge u. 1 Poliersenlehrlingmädchen

auf Gold- und Silberjuwelierie werden zur geüblichen  
Ausbildung angenommen  
Franz Seifried, Pforzheim, Weilerstr. 21.  
Nähere Auskunft erteilt auch Frh. Döhn, Neuenbürg,  
Brunnenstr. 31.

### Kettenmacher Lehrlinge, Goldschmied-Lehrlinge, Kettenmacherinnen-Lehrmädchen, Poliersen-Lehrmädchen

werden zu gründlicher Ausbildung angenommen bei  
Beck & Curba, Pforzheim,  
Weichstraße 47.

### ejogopreis:

Bestandteil der Zentren  
Nr. 5.10. Durch die  
P. P. im Orts- und Ober-  
amt-Verkehr sowie im  
Verkehr mit den Verben  
M. P. in Postbeständen

zu haben von...  
Nähere Auskunft erteilt auch Frh. Döhn, Neuenbürg,  
Brunnenstr. 31.

### Ne 67

Stuttgart, 30. 3.  
Bühnenhalle und in  
die zur gegenwärtigen  
bei denen die drei  
ter Bühnenhalle sprac-  
nator Petersen-Dam-  
preußischen Land-  
nahmen Reichsminis-  
abgeordneten Reichs-  
Daußmann das Wo-  
Entscheidung angen-  
mit seinen unüber-  
stufredittliche Verfol-  
hinter der verlässt  
sammlung.

Stuttgart, 19. 3.  
erlassen, in dem es  
haben soll durchweg  
Verfügung zu stellen  
auf die Verfassung u.  
trente Haltung weil  
wärmste Dank der 9  
regierung wird mit  
Rücksicht alles tun,  
Vertragens wieder

Am 19. März  
Arbeitslosigkeitdem  
die Hart bedacht wa-  
daß sich infolge der  
und Kommunismus  
Parteien aufgelöst  
sich der Reichert.  
Lassen konnte. In  
Besammlung zu N.  
Johann und Handge  
Arbeitslosigkeitdem  
liegen. Danach viel  
maßlose Brandrede  
dies zum bewußten  
durf mit wunder-  
Dank erhebt, wenn  
wie die Kommuniste  
Amberg auffordern

München, 19. 3.  
gestrigen Sitzung d.  
Stimmen, Königbau  
genüßt.

Ludwigshafen,  
„Gals“ erklärte der  
sie werde in den G.  
die Innungswirtschaft  
Kandwirt der Pla-  
rich. Von der Sta-  
griffen worden.

Stettin, 19. März  
forderung zur Wis-  
genden Bergarbeiter  
St-Kesslinghausen,  
Kreuzer Oberdauern  
aus anderen Kreis-  
schaffen.

Berlin, 19. März  
tischen Partei hat  
Volkspartei und be-  
wahrung des Reichs  
Berlin, 20. März  
Ankündigen ist Ob-  
ten Haltung gegen  
tatsächlichen Parte-  
Winfried Müller  
ung nach Berlin  
den, welche unter  
gehalt haben, die u.  
Hindensvertrag v.

Ohne Fühlung  
ligen Organisations-  
wertliche Elemente  
verhören, in einz-  
Generalstreik zu  
Partisanenleben zu  
Fortleitung des G.  
Vertretern der Ge-  
sammengelegte S-  
und Reichsliste zu  
wenn nicht die Ar-  
gen erleiden soll.  
mission bisher no-  
welche Maßnahmen  
seiner erneut zum  
In behalt auf de-  
warnt und folge  
von der Zerkloff-  
inschmelzen M.  
Verhandigung zu  
arbeiten, zu un-

Stuttgart, 20.  
rigger, veröffentl-  
Einführung der  
den Artikel werd-  
wird dann den  
rechts und links  
kräftigen, von d.  
Verbrauch gemacht  
warum auch jetzt  
kann.

